

Tropensturm Sendong

Mitte Dezember des letzten Jahres erreichte der Tropensturm Sendong (internationaler Name Washi) den Norden Mindanaos und anschließend den südlichen Teil der Insel Negros. Von den insgesamt zwölf Provinzen, die auf Mindanao und den Visayas betroffen waren, hatte es die Städte Cagayan de Oro und Iligan City (Mindanao), besonders hart getroffen. Von der Sulusee aus erreichte der Sturm mit über 75 Stundenkilometern Mindanao, wo die durch den Sturm entstandenen Sturzfluten und Überschwemmungen die Menschen in den frühen Morgenstunden gegen 2.30 Uhr überraschten. Der Taifun Sendong kostete fast 3000 Menschen das Leben, über 330.000 Menschen mussten aus ihren Häusern fliehen und sind obdachlos. Mehrere hundert Menschen werden immer noch vermisst.

Nereus Acosta, *Presidential Adviser on Environment*, betonte, dass vor allem massive Umweltzerstörungen verantwortlich für die Ausmaße des Sturmes seien: Die zumeist illegale Abholzung der Wälder in den Gebieten Lanao del Norte und Bukidnon führte dazu, dass zahlreiche Flüsse über die Ufer traten und sich die Wassermengen ungehindert ausbreiten konnten. Mitverantwortlich für die Entwaldung des Gebietes seien zusätzlich die zahlreichen Bergbauprojekte, so Acosta.

Erst im September 2011 wurden über 100 Menschen in und um Manila vom Taifun Pedring (internationaler Name Nesat) getötet.

Philippine Daily Inquirer, 19.12.2011

Ausbreitung des HIV-Virus weiterhin unvermindert

Wo die geschätzte Zahl der HIV-Infizierten in den Philippinen im Jahr 2011 rund 600 betrug, konnte das Gesundheitsministerium (DOH) bis 2011 einen Anstieg auf 4600 beobachten. Besonders von Neuinfektionen betroffen seien laut UNAIDS (United Nations Programme on HIV/Aids), Männer die sexuellen Kontakt mit anderen Männern pflegen, Drogenabhängige und Sexarbeiter_innen. Als Reaktion darauf sollen sich DOH Aufklärungsprogramme nun verstärkt an die Menschen richten, die ein beson-

ders hohes Risiko tragen. Ein weiteres Problem in der Bekämpfung liegt in der größtenteils externen Finanzierung (etwa 80 Prozent), die hauptsächlich vom *Global Fund to Fight Aids* aufgebracht wird. Die Philippinen selbst stellten einen Betrag von mindestens 20.4 Millionen US-Dollar zur Verfügung. Damit dürfte das sechste Millennium-Entwicklungsziel – Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und vergleichbar schweren Krankheiten – bis 2015, leider nicht erreicht werden.

Philippine Daily Inquirer, 11.01.2012

Occupy for Reproductive Health

Zahlreiche Befürworter des *Reproductive Health (RH) Bill* hatten sich im November in der Nähe des Batasang Pambansa Komplex, dem Hauptsitz des Repräsentantenhauses, niedergelassen. Kaka Bag-ao, eine Abgeordnete der Partei Akbayan sagte, die Demonstranten werden so lange vor dem Gebäude kampieren, bis über den RH Bill abgestimmt würde. Walden Bello, Professor und prominenter Abgeordneter, bat Präsident Aquino eindringlich zu »intervenieren« und den RH Bill zu einer seiner Amtsprioritäten zu machen.

Dass der RH Bill im Zuge des Amtsenthebungsverfahrens von

Oberstem Richter Renato Corona während der letzten Wochen in den Hintergrund getreten ist, wird von den Befürwortern des Gesetzes stark kritisiert. Ein ehemaliger Abgeordneter des Repräsentantenhauses gibt zu bedenken, dass der RH Bill sehr viel weitreichendere Auswirkungen auf die philippinische Gesellschaft habe, als der Skandal um Corona. Luzviminda Ilagan, von der Frauenpartei GABRIELA mahnt, dass mit jedem weiteren Tag, an dem das Gesetz nicht in Kraft ist, elf Mütter aufgrund von Geburtskomplikationen sterben.

SunStar Manila, 21.11.2011

Evakuierung eines Bergbaugebietes

Am 6. Januar des Jahres ordnete *Local Government Secretary*, Jesse Robredo, die Zwangsevakuierung eines Bergbaugebietes im Compostela Valley im Südosten Mindanaos an. Dies war eine Reaktion auf den Erdbeben unmittelbar zuvor, der 42 Menschen das Leben gekostet hatte. Sich ablösende Boden- und Gesteinsmassen sind zumeist die Folge der ausgedehnten Entwaldung von Berghängen zugunsten des Bergbaus. Allein im letzten Jahr gab es zahlreiche Tote aus Gemeinden, die in Bergbaugebieten ansässig sind. Der größte Teil der Bewohner des betroffenen

Dorfes sind zugezogene Bergarbeiter, die sich auch von der Evakuierung nicht vertreiben ließen. In der Hoffnung, Gold in den Minen zu finden, riskieren sie jeden Tag ihr Leben.

Robredos Befehl betraf nicht nur die Evakuierung des Gebietes, sondern auch die Zerstörung der Minentunnel im Inneren des Berges. Da zukünftig wieder mit Erdbeben gerechnet wird, ist ein solcher Befehl wahrscheinlich der einzige Weg, die ansässigen Menschen zu schützen.

Philippine Daily Inquirer, 07.01.2012

DENR lehnt Antrag für Umweltzertifikat ab

Das *Department of Environment and Natural Resources* (DENR) wies den Antrag der *Sagittarius Mines, Inc.* (SMI) für ein Umweltzertifikat ab. Dies geschah aufgrund eines Verbotes für den offenen Tagebau, welches von der Provinzregierung in South Cotabato verhängt wurde. Die Bemühungen der Bergbaufirma eines ihrer derzeit größten Projekte in Tampakan, Mindanao, in die Ertragsphase zu bringen, ist damit vorerst gescheitert. Der Besitz des *environmental compliance certificate* (ECC), welches beinhaltet, dass das Projekt keine inakzeptablen Umweltschäden zur Folge hat, ist derzeit Voraussetzung dafür, eine Erlaubnis für den offenen Tagebau zu erhalten.

Nahezu zeitgleich fand die vom *Ateneo de Davao University* (ADDU) organisierte *International Conference of Mining* in Mindanao statt. Der zweitägige Austausch zwischen Bergbauexperten, Angehörigen der regionalen Regierung, Kirchenführern und Stellvertretern aus der Zivilgesellschaft endete mit der Forderung nach einem Moratorium für alle Bergbauaktivitäten. Auch auf nationaler Ebene bewegte sich etwas: die Regierung Aquino arbeitet gerade an einer *Executive Order* zum Bergbau. Die vorläufige Version der Rechtsverordnung wird von der *Chamber of Mines* und dem *Mindanao Business Council* als Todesstoß für den Bergbau in den Philippinen kommentiert.

Mindanews, 13.01.2012

Amtsenthobungsverfahren gegen Chef des Obersten Gerichtshofes

Mitte Januar begann das Amtsenthebungsverfahren gegen den Chef des Obersten Gerichtshofes der Philippinen, Renato Corona. Die Anklage gegen Corona wurde von 188 Mitgliedern, des Repräsentantenhauses – maßgeblich Verbündete des Präsidenten Aquino – im vergangenen Dezember initiiert, unterzeichnet und am nachfolgenden Tag vom Senat verabschiedet. Coronas Anklageschrift umfasst Punkte wie die Nicht-Offenlegung von Vermögenswerten, Amtsmissbrauch, Wahlbetrug und Korruption; vor allem wird ihm vorgeworfen aus Loyalität zur Ex-Präsidentin Macapagal-Arroyo den Prozess gegen sie wegen Amtsmissbrauch, Korruption und Wahlfälschung behindert zu ha-

ben. Schon Coronas Amtseinsetzung durch Arroyo ist umstritten, da diese innerhalb einer 60-tägigen Sperrfrist am Ende ihrer Amtszeit stattfand, in der sie hätte keine neuen Ämter besetzen dürfen. Dies erhärtet den Vorwurf gegen Arroyo, sich noch vor Ende der Präsidentschaft Unterstützer in günstige Positionen berufen zu haben.

Der Angeklagte Corona beschuldigt Präsident Aquino hingegen, mit seiner Amtsenthebung das Ziel zu verfolgen, eine Regierung nach eigenem Vorteil zu schaffen, in der bestimmte Personen keinen Platz mehr hätten.

Philippine Daily Inquirer, 16.01.2012

Verhaftungsquote in Davao

Der Vizebürgermeister von Davao Stadt, Rodrigo Duterte, hat eine tägliche Festnahmequote für die Polizei in der Stadt erlassen. Damit möchte er die Sicherheit der Stadt erhöhen und Straßenräubern einschüchtern.

Nachdem einer Studentin die Handtasche gestohlen wurde, wurde der mutmaßliche Täter kurz danach von der Polizei getötet. Nach dem Schusswechsel brachte die Polizei die Studentin in die Straße, wo der Schusswechsel stattfand, damit sie den Täter identifizieren konnte. Nachdem Tatort gab die Polizei der Studentin die Handtasche zurück.

Der Vizebürgermeister warnte alle Straßenräuber der Stadt und sagte, „alle, die gewalttätig leben, werden auch gewalttätig sterben.“ Der Fall der Studentin ging schnell über die Bühne, innerhalb eines Tages konnte die Polizei den Fall klären und wurde dafür gebührend entlohnt. Rodrigo Duterte sagte weiter, er sei unbeeindruckt von Menschenrechtsgruppen, die gegen seine Methode sind. Ende Februar wurde schon ein weiterer mutmaßlicher Straßenräuber auf dem Pearl Drive erschossen. So wurden innerhalb einer Woche zwei Straßenräuber erschossen.

Rodrigo Duterte, ehemaliger Oberbürgermeister von Davao, wird auch nachgesagt die Todesschwadronen der Stadt unterstützt zu haben. Diese sind für das Töten von Kleinvertretern – wie Diebe, Minderjährige aus Straßenbanden oder Drogendealer – bekannt. Diese willkürliche Abhandlung wird nun auch schon in anderen Städten in den Philippinen kopiert und ist keine neue Erscheinung für die Bewohner Davaos.

Philippinen-Nachrichten, 24.2.2012